

Czernowitz 1. II. 97.
 Elisabethplatz 6.

Sehr werter Herr!

Jeder von uns hat, wenn auch nicht ganz, so doch ein Teilchen Recht behalten. Bahr hat die „Pincelliade“ in der letzten Nummer der Zeit doch besprochen. Nach seiner bekannten Manier zerfällt der Artikel in zwei Hälften, von denen die erste bei weitem grössere eine Art „Vorstellung“ des Autors enthält. Was er hier über Sie sagt, ist recht interessant, mir scheint es mir zu einer Kritik der „Pincelliade“ nicht zu passen. Darüber können Sie übrigens besser urteilen. Die eigentliche Beurteilung ist sehr mager und sehr banal. Er weis nur soviel zu sagen, dass Sie

hier intimer als je sind. Nun möchte ich mir aber zu bemerken erlauben, dass Sie in „Ninon“ bei weitem intimer erscheinen. Man geht da nicht bloß über „Muse ins Bett“, sondern Ihnen selbst recht tief ins Herz. Dem folgt eine fast nur aus Citaten bestehende Inhaltsangabe, der Hauptteil der Besprechung. Ein bekannter Kunstgriff, wenn man nichts zu sagen hat. Und der Schluss: Die Sach' ist lustig! Das einzige mir Sympathische ist noch die Wärme einiger Worte, die aber in dem so stereotypen und nichts sagenden Ausdruck „Meister“ zittern. Das ist in Kurzem meine „Kritik der Kritik.“ Wir werden ja hören, was Sie dazu meinen. Neugierig bin ich auf eventuelle andere Besprechungen.

Etwas möchte ich noch bemerken
zu wenig hat Thorer, sagen wir „Po-
pularität“ Ihre Zurückgezogenheit
geschadet. Sie sind eben zu wenig
in Wien. Und die große Menge, vor
allem wie mir scheint die Wiener,
verehrt in erster Linie die Person
und dann erst das Werk. Vielleicht
ist das Gerade richtig.

Hecken bleiben
kenn ich auch. Glücklicherweise
geht aber so was bald vorüber. Man
muss sich halt gedulden, bis die
Stimmung wieder kommt. Deswegen
etwas aufzugeben, würde mir nie
einfallen. Liegen lassen vielleicht,
verschieben.

Erfreulich ist es, dass
Bedürfnis nach einer Gesamtaus-
gabe der Novellen vorhanden ist.
Einen kleinen Rat möchte ich

mir erlauben. Lassen Sie vielleicht
Ihren ersten Bande Ihr Porträt, am
besten in Hellogravure, beilegen.
Es würde sich sehr nett machen
und vielleicht manchem stillen
Wunsche entgegenkommen.

Sie „Wiener
Kriegs“ Kette ich nicht. So viel ich
weiss, haben diese einen sehr starken
Erfolg gehabt und Ihnen etwelche
Auszeichnungen eingebracht. Und
daher bin ich auf sie sehr ge-
spannt. Im voraus meinen
besten Dank dafür jetzt für die
zukommenden Bände.

Zum Schlusse wünsche ich
noch, dass sich Ihre etwas ge-
trübte Laune klar gestellt hat.

Mit vorzüglicher

Hochachtung

Hr A. Altman

